Nr. 137. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 14. Juni 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Attentat auf Kaiser Franz Josef.

Als gestern Nachmittag Kaiser Franz Josef von der Hofburg in offener Hofequipage nach dem Lustschlosse Schönbrunn fahren wollte und auf diesem Wege durch die Mariahilferstraße fuhr, stürzte sich dort um ½5 Uhr ein kräftiger, großgebauter, etwa 27jähriger Mann mit einem keulenartigen Knüttel auf die Hofequipage des Kaisers und versuchte auf den Kopf des greisen Monarchen mit aller Kraft einzuschlagen. Glücklicherweise bemerkte rechtzeitig der Kutscher der Hofequipage den mörderischen Anschlag, und seiner kaltblütigen Geistesgegenwart ist es zuzuschreiben, daß Kaiser Franz Josef völlig unverletzt davongekommen ist. Dem Kutscher gelang es nämlich, die Pferde des Wagens durch einen kräftigen Ruck herumzureißen und dadurch den Monarchen außer Gefahr zu bringen. Gleichzeitig versetzte er dem Attentäter mit dem Peitschenstiel einen derartigen Hieb, daß dieser zu keinem zweiten Schlage mehr ausholen konnte. In diesem Moment stürzten auch schon zahlreiche Passanten auf den Täter, und nur dem Eingreifen mehrerer gleichfalls sofort herbeigeeilter Wachleute gelang es, den Verbrecher vor der Lynchjustiz der erregten Menge zu schützen. Unter den begeisterten Hochrufen des Volkes setzte der Kaiser, welcher sich scheinbar rasch von dem Schrecken erholt hatte, seine Fahrt fort. Der Attentäter wurde gefesselt in die Polizeidirektion übergeführt. Hunderttausende von Extrablättern wurden in der Stadt verteilt.

Der Kaiser ist in Schönbrunn eingetroffen und befindet sich trotz der erlittenen Aufregung bei bester Stimmung. — Die Personalien des Attentäters sind festgestellt. Es handelt sich um den bereits mehrfach in Irrenanstalten interniert gewesenen 27jährigen aus Galizien stammenden Jacob Bauchstein recte Reich. Mit Rücksicht auf die Person des Täters hält man es für nicht ausgeschlossen, daß es in den äußeren Bezirken der Stadt zu Demonstrationen kommt. Derselbe ist bereits am 2. Januar d. J. Mittags im Zeremoniendepartement der Hofburg erschienen und erklärte dort dem Beamten: „er möchte ihn in einer für das Reich hochwichtigen Angelegenheit sprechen." Man erkannte ihn schon damals als Irrsinnigen, insbesondere als er auf Befragen erwiderte, er sei Gottes Sohn und habe dem Kaiser höchst wichtige Mitteilungen über die Affaire der Prinzessin Louise von Sachsen zu machen; damals wurde er nach der psychiatrischen Klinik gebracht und befand sich jetzt im städtischen Versorgungshause.

Die Katastrophe in Serbien.

Das ermordete Königspaar ist gestern Nacht in Belgrad in aller Stille beigesetzt, die Beisetzung war in keiner Weise königlich, die Leichen lagen in Metallsärgen, die man am Abend unter großem Zulauf der Menge ins Palais gebracht hatte. Die Särge wurden auf einfache Lastwagen gehoben. Die Leichen des Königspaares waren arg verstümmelt. Beiden war infolge der großen Wucht, mit der sie aus dem Fenster in den Park geworfen worden waren die Wirbelsäule gebrochen. Neben zahlreichen Schußwunden wiesen sie auch Stichwunden auf. Drei Stunden währte die Abfassung des Protokolls, in welchem die Aerzte die bei der Autopsie festgestellten Verletzungen schilderten.

Nach Einsegnung der Leichen, die fünf Geistliche vornahmen, wurden beide Särge in die in der Friedhofkirche befindliche Gruft gesenkt. Außer der Gendarmerie wohnte niemand der Beisetzung bei, welche die Regierung besorgte; auf den Särgen lagen einfache Holzkreuze mit der Inschrift „Alexander Obrenovics" und „Draginja Obrenovics". In gleicher Weise erfolgte die Beisetzung der übrigen Opfer der Verschwörung auf dem Belgrader Friedhof. Selbst den Verwandten wurde die Teilnahme an der Beisetzung untersagt. Diese Maßregel bezweckte die Vermeidung etwaiger Demonstrationen. Während der Beisetzung waren die Straßen, die zum Palais und Friedhof führen von Militär besetzt und Patrouillen marschierten während der ganzen Nacht durch die Stadt.

Königin Natalie, die Mutter des Königs Alexander, scheint von der Ermordung desselben sehr ergriffen zu sein, sie liegt fiebernd im Hotel des Reservoirs zu Versailles. Niemand als der Arzt und ihre Schwester Prinzessin Ghika werden zugelassen. Ihre Belgrader Vertraute Fräulein Boskowitsch, eine frühere Hofdame, die die erste Meldung von der Katastrophe an Natalie sandte, soll am Sonntag in Versailles eintreffen.

Ueber die Geschehnisse der Schreckensnacht tragen wir aus einem der „Nat.-Ztg." aus Wien zugehenden Privattelegramm noch folgendes nach: Nach der Ermordung des Königspaares wurden die Leichen mit solcher Wucht in den Garten geworfen, daß beiden Körpern das Rückgrat brach. Unmittelbar nach der Mordscene wurde das elektrische Licht abgedreht, sodaß der Konak in tiefster Finsternis lag. Die Brüder der Königin wurden auf der Straße verhaftet und nach ihrem Divisionskommando gebracht. Hier sperrte man sie in ein Zimmer, und als sie sich eben in aller Seelenruhe ihre Zigaretten angezündet hatten, trat ein Offizier mit drei Mann ein und kommandierte Feuer. Beide fielen sofort tot zu Boden. Naumowitsch zählte mit zu den Verschwörern, er hatte die Schlüssel und sollte ihnen die Tore öffnen, er war aber so schwer bezecht, daß er eingeschlafen war, ehe die Verschwörer kamen. Vier Genieoffiziere sprengten nun das Tor mit Dynamit, Naumowitsch kam gerade, als die Bombe krepierte, und wurde in Stücke gerissen.

Der an der Niedermachung des serbischen Königspaares und seiner Umgebung beteiligt gewesene Hauptmann Welimowitsch hat über die Metzelei folgendes aufgezeichnet: „Um 1½ Uhr Nachts drangen 60 Offiziere in den Konak ein und weckten den General-Adjutanten Lazar Petrowitsch mit der Forderung auf, er möge sie zum Könige führen; Petrowitsch zögerte, wurde totenbleich und bat für sein Leben. Sodann führte er die Verschwörer zum Zimmer der Königin und klopfte an die verschlossene Tür. Der König rief: „Wer ist da?" „Ich bin es, dein Lazar!" antwortete Petrowitsch. „Was willst du?" „Offiziere wollen mit dir sprechen!" Der König sagte hierauf hinter der Tür: „Geben Sie Ihr Ehrenwort, daß Sie nichts Böses im Schilde führen!" Die Offiziere begannen sodann, an der Tür zu rütteln, worauf der König die Tür öffnete. König Alexander war totenbleich; er hielt die Hand der Königin in der seinen. Der König glaubte wahrscheinlich, daß die Ursache der Revolte das verbreitete Gerücht sei, daß er mit seiner Gemahlin schlecht lebe, und die Offiziere wollten jetzt die Königin ermorden. Mit heiserer, kreischender Stimme rief er: „Es ist nicht wahr, meine Herren, unser Eheleben ist das glücklichste; die Meldungen lügen; wir lieben uns sehr!" Er küßte hierauf die Königin. In diesem Augenblicke erdröhnten zehn bis zwölf Schüsse, welchen noch 30 bis 40 folgten. Der König und die Königin stürzten, von Kugeln getroffen, aufeinander, die Königin oben. Die nahestehenden Offiziere versetzten ihr nunmehr mehrere Säbelstiche."

Die „Wetschernje Novosti" ergänzen die bisherigen Berichte dahin, daß der verstorbene Generaladjutant Lazar Petrowitsch dem Königspaar Gelegenheit bieten wollte, zu entfliehen, und die eingedrungenen Offiziere fast eine ganze Stunde hindurch irre zu leiten versuchte, indem er sie in allen Räumlichkeiten des Konaks umherführte, nur dort nicht, wo die Gesuchten tatsächlich waren. Sie befanden sich in einem kleinen Korridor nahe dem Boudoir der Königin. Das Blatt versichert, der König und die Königin seien umschlungen aufgefunden worden. Als die Offiziere auf beide losfeuerten soll Königin Draga versucht haben, sich dem Fenster zu nähern, tat aber bloß einige Schritte und sank dann tot zu Boden. Der frühere Minister des Innern Todorowitsch ist seinen Wunden erlegen, ebenso zwei verwundete jüngere Offiziere. Die Zahl sämtlicher Toten beträgt nunmehr dreizehn.

Die Nachrichten aus Serbien lauten ernst. In der Provinz finden Militärunruhen und Kämpfe zwischen Soldaten statt. Die Garnison von Nisch, die sich anschickte, nach Belgrad zu marschieren, verweigerte der Kandidatur des Prinzen Karageorgiewitsch ihre Zustimmung und erklärte der Neuordnung der Dinge nicht eher beistimmen zu wollen, als bis alle Teilnehmer der Verschwörung mit dem Tode bestraft seien.

Falls die Skupschtina den Prinzen Karageorgiewitsch am Montag zum König proklamiert, wird sich eine außerordentliche Deputation nach Genf begeben und den Prinzen hiervon in Kenntnis setzen. Sobald der Prinz annimmt, wird ihn eine zweite Deputation in Wien erwarten und nach Belgrad geleiten.

Der serbische Ministerpräses Awakumowitsch erklärte dem Berichterstatter des „Budapesti Hirlap", von sämtlichen auswärtigen Regierungen mit Ausnahme Berlins seien beruhigende Erklärungen eingelaufen. Goluchowski erklärte dem serbischen Gesandten: „Wählet euch wen immer zum König, nur haltet Ruhe und Frieden." Schuld an der Schreckenstat sei einzig die Königin Draga, die den König ganz in ihrer Macht hatte. Dieser wollte selbst um den Preis eines Staatsstreiches ihren Bruder zum Thronfolger einsetzen; dies erbitterte die Armee. Der Ministerpräses erklärte ferner, gegen die Attentäter werde keinerlei Strafverfahren eingeleitet werden. Für die Mißwirtschaft der Königin ist es bezeichnend, daß dieselbe von der Zivilliste 2 Millionen beseitigte und in ihrem kurzen Ehestande 5 Mill. Franks zusammenbrachte, welche ihre Geschwister erben. Das Privatvermögen der Familie Obronowitsch fällt dem Staate zu. Awakumowitsch sagte ferner, er habe auf eine Anfrage, ob er, falls eine Katastrophe eintrete, bereit wäre, die Regierung zu bilden, erklärt, er werde, wenn man ihn vor vollendete Tatsachen stelle, seine Pflicht erfüllen. — General Pantelitsch, ein ehemaliger Freund Milans, erklärte demselben Berichterstatter, die Verschwörer hätten in Verbindung mit Karageorgiewitsch gestanden, doch könne man nicht diesen als Urheber des Attentats bezeichnen.

Peter Karageorgiewitsch empfing gestern früh einen Vertreter der Schweizerischen Depeschen-Agentur und erklärte im Wesentlichen folgendes: Meine Anhänger haben in der Tat eine vollständige Organisation in Serbien, mit der ich häufig in Beziehungen getreten bin. Ich erfuhr von anderer Seite, daß die Unzufriedenheit des Volkes ihren Gipfel erreicht habe, aber in keiner Weise ließ man mich die Ereignisse der gestrigen Nacht voraussehen. Ich habe nichts zu ihrer Vorbereitung beigetragen und auch indirekt keinen Anteil daran genommen; sie haben mich überrascht. Mehrere Zeitungen haben seit langer Zeit das Bestreben, mich mit Handlungen in Verbindung zu bringen, die nicht die meinigen sind. Man wollte mich zum Beispiel in die Angelegenheit Alantitsch hineinziehen, während ich garnichts mit ihr zu tun hatte. Donnerstag Vormittags gegen 9½ Uhr brachte mir ein von meinem in Wien lebenden Vetter abgesandtes Telegramm die erste Nachricht über das Trauerspiel, das sich ereignet hatte. Um 1 Uhr Nachmittags kam einer meiner montenegrinischen Freunde und bestätigte die Nachrichten, die bis jetzt für mich keinen amtlichen Charakter tragen. Man hat auf Karten und in Telegrammen viele Glückwünsche an mich gerichtet, aber das ist Alles. Für den Augenblick warte ich die Ereignisse mit Ruhe ab. Solange keine förmlichen Vorschläge an mich ergangen sind, habe ich keinen Grund, abzureisen. Ich bleibe, wo ich bin; denn Niemand hat verlangt, daß ich nach Serbien zurückkehre, Niemand hat mir die Krone angeboten. Von den Mitgliedern meiner Familie, die in Belgrad und in anderen serbischen Städten wohnen, habe ich keine Nachrichten. Was meine Meinung über die Vorgänge anbelangt, so bedauere ich tief, daß man geglaubt hat, das Blut in Strömen vergießen zu müssen. Ich mißbillige in aller Form die gewalttätigen Mittel und beklage insbesondere, daß das Heer zu ihnen gegriffen hat, denn es hat edlere Aufgaben zu erfüllen, als zu morden. Es hätte genügt, Alexander zum Unterzeichnen seiner Abdankung zu zwingen und hätte ihn verpflichten können, wie es unter anderen Umständen geschehen ist. Es ist eine schreckliche Sache, Blut zu vergießen. Sie fragen mich, welche Haltung ich einnehmen werde, wenn ich im Besitz der Krone bin? Aber bieten Sie mir diese Krone an? Jedenfalls glauben Sie sicher, daß ich, wenn man mich ruft, mich von dem Geiste der so bewundernswerten Einrichtungen der Schweiz werde leiten lassen. Ich habe vieles gelernt in den langen Jahren, da dieses Land mir Gastfreundschaft gewährte. Ich bin ein Freund der unbeschränkten Preßfreiheit und ich hoffe, Serbien sich entwickeln zu sehen unter der Herrschaft der Verfassung von 1889, die sehr freiheitlich ist. Was die auswärtigen Beziehungen betrifft, so hat man behauptet, daß ich planmäßig feindlich gesinnt sei gegen Oesterreich. Das ist falsch; doch ist es möglich, daß ich eine besondere Zuneigung zu Rußland empfinde, wohin ich meine Kinder gesandt habe, in der Hoffnung, daß sie dort Dienste nehmen werden.

Im Wiener Abgeordnetenhause entwickelte gestern am Schlusse der Sitzung der Ministerpräsident von Körber in Beantwortung der eingebrachten Interpellation über die serbischen Vorgänge, die Regierung, welcher keine anderen als die bisher verlautbarten Nachrichten bekannt seien, wende den bedeutsamen, erschütternden Ereignissen in Belgrad gewiß volle Aufmerksamkeit zu. So niederschmetternd es wohl wirkt, fährt der Minister fort, am Beginne des 20. Jahrhunderts die politische Entscheidung in solcher Weise herbeigeführt zu sehen (Zustimmung), so überaus traurig, so tragisch die Vorkommnisse in Belgrad vom menschlichen Standpunkte sind, so werden sie doch so lange als Angelegenheiten Serbiens zu betrachten sein, als daraus keine Konsequenzen für unsere Monarchie und die Lage Europas sich ergeben. Wir hoffen, daß auch das neue Regime den Bedürfnissen des Landes entsprechend ein gleiches, freundschaftliches Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn erhalten und im Sinne des Friedens auf der Balkanhalbinsel wirken werde. Jede serbische Regierung überhaupt kann allseitiger Sympathien versichert sein, wenn sie in ihrer auswärtigen Politik die friedlichen Dispositionen der Kabinette Europas auch zu den ihrigen macht.

Wie die gewaltsame Beseitigung des letzten Obronowitsch in den weitesten Schichten des serbischen Volkes aufgenommen wird, dafür ist neben den zahlreichen Kundgebungen im Lande selbst eine Erklärung charakteristisch, die von der Berliner serbischen Kolonie erlassen worden ist und folgendermaßen lautet: „Wir Alle bedauern das Geschehene nicht. Das Betragen des Königs während der letzten Jahre war so, daß es zu einer Katastrophe kommen mußte! Die allgemeine Veranlassung für die Verschwörung ist in seiner Ehe mit Draga Maschin, in dem letzten Staatsstreich und dem unerhörten Terrorismus, mit dem die letzten Wahlen zu Stande gebracht wurden, zu sehen. Das Ruchbarwerden der Absicht, den Bruder der Königin zum Thronfolger zu proklamieren, hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Auch Nikolai Lunjewitza ist nunmehr tot, und Peter Karageorgiewitsch wird unser König!"

Körperliche Tauglichkeit der Seekadetten.

In den Vorschriften des Seeoffizierkorps sind die Bestimmungen, betreffend die Feststellung der körperlichen Tauglichkeit der Seekadetten, folgendermaßen geändert worden:

1. Junge Leute, welche als Seekadett eingestellt werden wollen, sollen vollkommen gesund und frei von körperlichen Fehlern und Gebrechen sowie von wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen, die regelmäßige Ausbildung des Körpers störenden Krankheiten sein, auch müssen sie einen kräftigen Körperbau besitzen, um die mit dem Dienste zu See verbundenen bedeutenden körperlichen Anstrengungen und klimatischen Schädlichkeiten ertragen zu können. Das Tragen von Brillen ist in der Marine nicht angängig; es können daher nur solche Anwärter zur Einstellung gelangen, welche mit bloßem Auge, also ohne Zuhilfenahme korrigierender Gläser, drei Viertel der normalen Sehleistung erreichen. Bewerber, bei denen die Sehleistung der beiden Augen verschieden ist, können zur Einstellung gelangen, wenn die Sehleistung auf dem besseren Auge mindestens drei Viertel der normalen und auf dem schlechten Auge nicht unter ein Drittel der normalen beträgt und auf letzterem durch ein Brillenglas bis auf mindestens drei Viertel verbessert werden kann. Die Entscheidung trifft in solchen Fällen der Inspekteur des Bildungswesens der Marine. Farbenblindheit schließt die Einstellung aus. 2. Das Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit, welches mit Rücksicht auf die unter Ziffer 3 erwähnte nochmalige ärztliche Untersuchung bei der Einstellung nur als ein vorläufiges angesehen werden kann, wird auf Befehl bezw. Aufforderung des zuständigen Bezirkskommandos, dem das Gesuch an die Inspektion des Bildungswesens nebst den Anmeldepapieren als Ausweis vorzulegen ist, auf Grund des § 85 der Dienstanweisung für Marineärzte bezw. § 87 der gleichen Anweisung für Militärärzte ausgestellt und dem Untersuchten in einem mit dem Dienstsiegel geschlossenen Briefumschlage übergeben. So geschlossen ist es den Anmeldepapieren beizufügen. Wenn der Untersuchte untauglich befunden wird, so ist ihm das zu eröffnen, ohne daß über das Ergebnis der Untersuchung ein besonderes Attest ausgestellt wird. 3. Die auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vorläufig angenommenen Anwärter werden unmittelbar vor der Einstellung auf ihre körperliche Tauglichkeit für den Marinedienst nochmals ärztlich untersucht, und erst diese Untersuchung ist für die Einstellung endgültig entscheidend."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat bestimmt, daß die an ihn zu richtenden Telegramme von Seiten des Heeres und der Marine die Adresse: „Des Kaisers Majestät Berlin" zu führen haben. — Die Deutsche Orient-Gesellschaft wird fortan, auf Grund einer neuen Bestimmung, den Kaiser an der Spitze der Mitgliederliste führen. Ein wie hohes Interesse der Kaiser der Gesellschaft entgegenbringt, ist allgemein bekannt; allein für das laufende Jahr hat er nicht weniger als 40 000 Mark gespendet. — Anläßlich der 37. Wiederkehr der Schlachttage von Nachod und Skalitz soll ein Denkmal zu Ehren der in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gefallenen Angehörigen des Füsilier-Regiments von Steinmetz (Westpr. Nr. 37) in der Garnison des Regiments in Krotoschin durch einen großen Festakt am 27. und 28. d. Mts. enthüllt werden. Gestiftet hat das Monument der Berliner Kameradschaftliche Verein ehem. 37er, welcher unter zahlreicher Beteiligung zu der Enthüllungsfeier nach Krotoschin fährt. Das Denkmal besteht aus einer sechs Meter hohen Steinpyramide, die von einem mächtigen Adler gekrönt und mit einem Bronzerelief geschmückt ist. — Der in Wilhelmshöhe verstorbene Rentner Stöckenius hat der Stadt Kassel ein Legat von 120 000 Mark zur Errichtung eines Volksbades vermacht. Dadurch wird der Bau eines Schwimmbades, der schon lange geplant ist, der Verwirklichung näher kommen. Im nächsten Jahre wird hier auch der deutsche Verband für Volksbäder tagen. — Die Landbank in Berlin erwarb von Herrn Rittergutsbesitzer Schroth das im Kreise Gnesen (Provinz Posen) belegene Rittergut Joachimshof in Größe von 1686 Morgen.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Die heilsame Wirkung der durch die soziale Gesetzgebung geschaffenen deutschen Versicherungsgesetze wird dadurch in bemerkenswerter Weise erhöht, daß ihre Praxis im Geiste der kaiserlichen Botschaft gehandhabt wird, die den Eintritt der staatlichen Fürsorge im Falle eines Verlustes der Arbeitsfähigkeit in die Wege leitete und die Heilung sozialer Schäden auf dem Wege der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu erreichen sucht. Nach dem Wortlaute der Unfallversicherungsgesetze ist für die Beurteilung des Maßes der durch einen Unfall herbeigeführten

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[1] (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Eben hatte der letzte Patient das Zimmer Dr. Sanders verlassen; die Sprechstunde war vorüber. Der Arzt warf einen Blick auf die Uhr — ein kleines Kunstwerk aus Bronze, das über einem geschnitzten Bücherregal an der Wand hing. Sander ließ sich mit der Miene eines Menschen, der keine Minute Zeit verlieren darf, an seinem mächtigen, eichenen Schreibtische nieder, der in der Mitte des großen Raumes auf einem dicken, über den ganzen Fußboden gebreiteten Teppich stand.

Seinem Aeußeren nach hätte man den Arzt nicht für einen erst im Anfang der dreißiger Jahre stehenden Mann gehalten. Seine scharfen, eckigen Züge gaben ihm ein älteres Aussehen. Fast zu groß war der dunkle Kopf mit der breit vorspringenden Stirn, den ernsten Augen, deren Blick nach innen gerichtet schien; die Gestalt war nicht sehr groß, ein wenig hager und schmal in den Schultern. Er war ganz vertieft in sein wissenschaftliches Werk und bemerkte garnicht, daß die schwere Portiere an der Tür nach dem Flur zu mit leisem Rauschen zurückgeschlagen wurde. Die Mutter des Arztes erschien im Zimmer. An dieser Matrone verriet jeder Zug Tatkraft und Festigkeit; aus dem streng geschnittenen Gesicht schauten helle Augen mit klugem, lebhaftem Ausdruck; ihre gemessenen Bewegungen verliehen ihr eine vornehme Würde; und wie sie jetzt, hoch aufgerichtet, mit ihren weit ausgreifenden Schritten auf ihren Sohn zuging, machte sie den Eindruck, als sei sie gefeit gegen die Stürme, die dem Winter ihres Lebens vielleicht noch vorbehalten sein mochten.

Jetzt schaute Karl Sander auf, zerstreut, und offenbar noch völlig erfüllt von dem Gelesenen. Es befremdete ihn, daß seine Mutter ihn zu dieser ungewohnten Stunde in seinem Sprechzimmer aufsuchte; denn es gehörte zur streng geregelten Tagesordnung, daß Mutter und Sohn sich nach dem gemeinsam um acht Uhr eingenommenen Frühstück bis zur Mittagsstunde trennten.

„Ich muß Dich ausnahmsweise auf ein paar Minuten stören, mein Sohn," sagte die Matrone in ihrer bestimmten Art.

Er war von seinem Sessel aufgestanden und rückte den mit Büchern und Schriften bedeckten Eichentisch vom Sofa ab, damit seine Mutter bequem dort Platz nehmen konnte; „ich bin recht verdrießlich," bemerkte sie, sich niedersetzend.

Er lächelte flüchtig und etwas verlegen, indem er sie fragend anschaute.

„Ja, weißt Du denn schon," fuhr Frau Professor Sander mit leichter Schärfe im Ton fort, „daß der junge Dr. Lange die Stelle am hiesigen ersten Krankenhause erhalten hat? Eben lese ich es in der medizinischen Wochenschrift."

„Gewiß weiß ich das, Mutter," entgegnete er harmlos; „bist Du nur deshalb verdrießlich?"

Die alte Dame runzelte die feingeschwungenen Brauen, daß eine scharfe Falte über der Nasenwurzel sichtbar ward und dem Gesicht einen sehr strengen Ausdruck verlieh.

„Kennst Du mich noch nicht genug, mein Sohn, um zu wissen, daß eine solche Nachricht mich tief verstimmt? Warum hast Du mir das denn noch nicht gesagt? Du fürchtetest doch sicherlich, mir damit eine große Enttäuschung zu bereiten?"

Betroffen schüttelte der Sohn den Kopf. „Ich habe nicht wieder an die Sache gedacht, Mutter; ich nahm sie nicht so wichtig."

Die Matrone machte eine unmutige Bewegung mit dem Kopfe.

„Nicht wichtig? Karl, wann wirst Du lernen, weniger gleichgültig über Dinge zu denken, von denen Du weißt, daß sie mir, Deiner Mutter, am Herzen liegen. Du weißt, daß ich diese Stelle für Dich erhofft hatte."

Er stand mit verschränkten Armen an seinem Schreibtisch, ihr gegenüber, und hörte sie mit scheinbarer Ruhe an. Nun zog er die Schultern in die Höhe und sagte ohne jede Erregung: „Da aber auf Dr. Lange die Wahl gefallen ist, Mutter, so begreife ich nicht, daß Du Dir deswegen auch nur eine einzige böse Stunde machst."

„Du begreifst das nicht? Und weshalb ist auf Dr. Lange die Wahl gefallen? Er hat sich weniger ausgezeichnet in seiner Praxis als Du; Du hättest den Posten besser verdient —"

„Verdienst ist nicht immer maßgebend in der Welt, Mutter."

„Deshalb wirst Du es bei Deiner Gleichgültigkeit gewissen Dingen gegenüber — trotz aller Tüchtigkeit — nie zu etwas bringen."

Er antwortete nicht. Es war seine Art, auf solche Aeußerungen zu schweigen, die eine verletzliche Stelle in seinem Innern trafen und eine Fülle von Empfindungen erweckten, die er nicht auszusprechen vermochte.

„Er würde es nie zu etwas bringen!" das sagte ihm seine Mutter, obwohl sie wußte, daß er von früher Jugend an gelernt und gestrebt hatte mit fast übertriebenem Pflichteifer, sogar während der Jahre, in denen seine Altersgenossen ihren Drang nach den Genüssen des Lebens austobten!

Seine Mutter merkte an seinem Schweigen, daß sie ihn mit ihrer Bemerkung verletzt hatte.

„Du weißt," sagte sie einlenkend, „daß ich für Dich seit Deines Vaters Tode nichts heißer ersehne, als Dich in seine Fußtapfen treten zu sehen. Ich habe Dich in meinem Ehrgeiz unermüdlich dazu angespornt. Ein bedeutender, bekannter Arzt sollst Du werden, mein Sohn, wie Dein Vater es gewesen ist; aber Du kannst Dich nicht zur Geltung bringen; Du stehst zu bescheiden, ja unsichtbar im Hintergrunde, während andere ihre Persönlichkeit vordrängen und höheren Orts von sich reden machen. Du stehst garnicht mit beiden Füßen im vollen Leben! Du fährst zu Deinen Kranken, sitzest bei Deiner Braut oder vergräbst Dich in Deine Bücher. Geh' doch aus Dir heraus! Lern' es, selbstbewußter aufzutreten — Du darfst es wahrlich wagen."

Nur wenn es ihren Sohn betraf, konnte die Matrone in eine Erregung hineingeraten, die mit ihrer gewohnten Würde nicht im Einklang stand.

„Ich meine," wandte Karl endlich nachdenklich ein, „daß ich versucht habe, dem Vater in seiner strengen Pflichterfüllung nachzueifern. Das ist die Hauptsache."

Die alte Dame erhob sich. Sie trat zu ihrem Sohn und legte ihm die feine Hand auf die Schulter. „Karl," sagte sie eindringlich, „einmal in Deinem Leben hast Du mir eine große Enttäuschung bereitet — Du weißt, welche ich meine! Aber, nicht wahr — meine Erwartungen, meine großen Hoffnungen, die ich für Deine Laufbahn hege, wirst Du mir nicht zerstören, Du wirst sie erfüllen? Versprich mir das, Karl."

Er wußte, daß sie mit ihrer Enttäuschung seine Verlobung mit Marion Lauenburg meinte — und unterdrückte einen Seufzer.

„Ich will mein Möglichstes tun," versprach er etwas gepreßten Tones, um sie zu befriedigen. Ein starkes Klopfen an der Tür unterbrach diese Unterredung.

Ohne das „Herein" abzuwarten, stürmte der Baumeister Anton Claudius ins Zimmer, mit allen Zeichen heftiger Erregung, den Hut in der Hand, das krause braune Haar verwirrt, in den beweglichen Zügen eine ganze Schreckenskunde.

„Entschuldigen Sie mein hastiges Eindringen, gnädige Frau! Karl, denk Dir, was eben passiert ist! Kracht mir ein Bogen der neuen, fast fertigen Villa in der Tiergartenstraße zusammen! Dem Maurer Schliephake ist ein Bein zerschlagen— er ist schon ins Krankenhaus gebracht."

Der Bericht stürzte ihm förmlich von den Lippen; die Gegenwart der gestrengen Frau Professor völlig vergessend, warf er sich in den nächsten Sessel und wischte sich mit dem Taschentuch das feuchte Haar aus der Stirn.

„Wie hat denn das geschehen können?" fragten der Arzt und seine Mutter fast aus einem Munde.

„Keine Ahnung hab' ich! Ein Konstruktionsfehler ist's jedenfalls nicht. Ob der Kerl, der Maurermeister schlechten Mörtel genommen hat — ich weiß es nicht —"

„Davon hättest Du Dich überzeugen müssen," sagte Sander gelassen. Frau Professor drückte ihm ein wenig kühl ihr Bedauern aus und zog sich zurück. Ein so aufgeregtes fahriges Wesen, wie das des jungen Baumeisters, konnte sie nicht vertragen.. „Gottlob," dachte sie, „daß mein Karl so nicht ist."

Als die Herren allein waren, ließ Anton seinem Ingrimm ungehindert die Zügel schießen. Er ballte die Faust und stieß einen zischenden Laut zwischen den Zähnen hervor. „Pechvogel, der ich bin und bleibe! Nichts als Aerger, Mißgeschick, Enttäuschung! Wenns so weiter geht, möchte ich am liebsten Reißaus nehmen — irgend wohin, nach Australien meinetwegen, und da mein Heil versuchen!"

„Und Ella — Deine Braut?" warf Karl ein.

Da ward es dem jungen Baumeister wieder weich ums Herz.

„Ob sie wohl mit mir ginge?"

„Schwerlich," meinte Karl, der dieser Auswanderungsidee nicht die mindeste Bedeutung beilegte, weil er wußte, daß Antons Hirn häufig unter dem Einfluß von Stimmungen Pläne entwarf, die niemals verwirklicht wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Erwerbsunfähigkeit als entscheidend anzusehen, inwieweit auf dem gesamten Gebiete des wirtschaftlichen Lebens eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit mit Rücksicht auf den ganzen geistigen und körperlichen Zustand des Verletzten eingetreten ist. Daraus darf aber, wie die Praxis des Reichsversicherungsamtes erkennen läßt, nicht die Befugnis hergeleitet werden, dem verletzten Arbeiter einen Berufswechsel unter allen Umständen zuzumuten, sobald dadurch die Möglichkeit der Erzielung eines höheren Verdienstes als bei der bisherigen Berufsarbeit anzunehmen ist. Vielmehr entspricht es den geltenden Grundsätzen, die Ausbildung und bisherige Berufsstellung des Verletzten zu berücksichtigen und ihn nach Maßgabe der Minderung seiner Erwerbsfähigkeit innerhalb des bisherigen Arbeitsfeldes zu entschädigen. Auch auf dem Gebiete der Invalidenversicherung gilt die nach dem Wortlaute des Gesetzes die Berufsinvalidität nicht als genügende Voraussetzung für den Rentenanspruch; indessen nimmt das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 eine Herabsetzung der Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel schon dann als vorliegend an, wenn Personen nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihnen unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und ihres bisherigen Berufes zugemutet werden kann, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Der Gedanke der Rücksichtnahme auf den bisherigen Beruf des Verletzten oder Invaliden und die Vermeidung unbilliger Härten ist also dem Gebiete der Unfall- und Invalidenversicherung gemeinsam.

— Die radikalpolnische „Glos Slonski" meldet: Die oberschlesischen Polen protestieren beim Papst gegen den Kardinal Kopp. Es wird erwartet, daß die polnisch-katholischen Gemeinden von Kopp abfallen. Die oberschlesischen Polen wollen nur in der Krakauer und Olmützer Diözese beichten und kommunizieren. Die Koppschen Pfarrer drohen den Lesern der Polenblättern die Entziehung der Sakramente an.

In Eydtkuhnen ist die Nachricht von einer Judenverfolgung in Borsna im russischen Gouvernement Tschernigow eingetroffen. Bei den Ausschreitungen sollen Menschen getötet worden sein; Einzelheiten über die Vorfälle fehlen noch.

Ausland.

Die französische Deputiertenkammer nahm in zweiter Lesung mit 220 gegen 45 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen die Militärdienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt wird. Die Deputiertenkammer bewilligte einstimmig 50 000 Frks. für die durch den Untergang des „Liban" Betroffenen. Darauf wurde für die Verhandlung des Antrages Debussy, welcher eine Erhöhung des Zolles auf ausländisches Vieh anstrebt, die Dringlichkeit ausgesprochen.

In Oporto (Portugal) nimmt der Ausstand immer weitere Ausdehnungen an. Alle Lösungsversuche sind bisher gescheitert. Etwa 25 000 Arbeiter durchziehen die Straßen, überall werden Sammlungen veranstaltet. Die Regierung entsandte einen Kreuzer und ein Kononenboot nach Oporto.

Das englische Unterhaus hat nach längerer Debatte die zweite Lesung der Finanzbill angenommen.

„Irish Times" berichtet, König Eduard habe beschlossen, in Irland zeitweise zu residieren und zwar ist hierfür Schloß Rockingham-Boyle in der Grafschaft Roscommon in Aussicht genommen.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald findet heute und morgen eine Versammlung der pommerschen Aerztevereine statt. — In Demmin wurde in das Gefängnis ein Landstreicher eingeliefert, der bei seiner Vernehmung sich selbst eines Mordes beschuldigte, den er im Jahre 1901 in einem Walde bei Hagen in Westfalen begangen haben will. Es bleibt abzuwarten, ob die Selbstbezichtigung auf Wahrheit beruht, oder ob man es mit einem Geisteskranken zu tun hat. — Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Rudolf Bonk in Lauenburg in Pommern ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Regenwalde ist im fast vollendeten 100. Jahre der Schneidermeister Karl Lübke verstorben, derselbe war am 4. Juli 1803 in Plathe geboren. — Der deutsche Kronprinz ist gestern auf dem Gute Kannenberg bei Schivelbein zum Besuche des Kammerherrn von Wedel eingetroffen, woselbst derselbe auf Rehböcke jagen wird. — In Stolp hat das Kaufmann Gerbersche Ehepaar aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit den Armen 300 Mark überwiesen und der jüdischen Gemeinde 800 Mark. — Im Kreistage zu Köslin machte der Landrat die erfreuliche Mitteilung, daß die Staatsregierung Mittel zur Verfügung stellen werde, zum ausreichenden Schutz der Ostseebefestigungen zwischen Sorenbohm und Funkenhagen. In den nächsten Tagen ist eine entsprechende Vorlage zu erwarten. — Wie unser Korrespondent in Greifenberg schreibt, nimmt dort der Plan, eine Wasserleitung zu erbauen, jetzt eine festere Gestalt an, denn die Stadtverordneten werden heute eine Kommission wählen, die die Sache näher prüfen soll.

Kunst und Literatur.

„Max Hesse's Volks-Bücherei" (jede Nr. 20 Pf.). Soeben erschienen nachstehende neue Nummern: 31—32. Stifter, Der Waldgänger. Der fromme Spruch. Der Kuß von Sentze. (Gbd. 80 Pf.) Drei gehaltvolle Erzählungen des mit jedem Jahre mehr gewürdigten Dichters der Studien. — 33. Grillparzer, Esther. Hannibal. Drahomira. Psyche. Spartakus. Mit Einleitung von M. Necker. Die 5 wertvollsten Dramen-Fragmente Grillparzers. — 34. Grillparzer, Das Kloster bei Sendomir. Der arme Spielmann. Ein Erlebnis. Erzählungen. (Gbd. 60 Pf.). — 35—36. Gerstäcker, Irrfahrten. Der tote Zimmermann. So du mir, so ich dir. (Gbd. 80 Pf.) Drei humoristische Schöpfungen des trefflichen Erzählers. — 37—38. Wieland, Oberon. (Gbd. 80 Pf.) Die Meisterdichtung Wielands. — 39. Goethe, Hermann und Dorothea. Hersg. von E. Wasserzieher. (Kart. 40 Pf., gbd. 60 Pf.) Mit Einleitung und Anmerkungen versehen, wird sich diese Ausgabe besonders auch für Schulen eignen. — 40. E. T. A. Hoffmann, Klein Zaches. (Gbd. 60 Pf.) Eine der schönsten Erzählungen des neuerdings mehr und mehr zu seinem Recht kommenden Verfassers. — 41—43. Hauff, Lichtenstein. (Gbd. 1 Mark, in Geschenkband 1,25 Mark.) — 44—48. Grillparzer, Sämtliche Gedichte und Epigramme. Hersg. von M. Necker. 2 Bde. (Gbd. 1,50 Mk.) Eine Gesamtausgabe, die durch Neckers Einleitung und Anmerkung besonderen Wert erhält. — 49—50. Grillparzer, Selbst-Biographie. Erinnerungen an Beethoven. (Gbd. 80 Pf.) — Diese neue Volksbücherei will die Meisterwerke der schönen Literatur aller Zeiten bringen, hierbei aber besonderes Gewicht auf die Auswahl guter Unterhaltungsschriften legen. Die Ausstattung der Bändchen ist eine wirklich gediegene: das Format ein mittleres Oktav, die Schrift groß und deutlich lesbar, der Druck scharf und sauber, das Papier kräftig und schön. Bei den so mannigfachen inneren und äußeren Vorzügen dieser wirklichen und echten „Volks-Bücherei" wird sich dieselbe zweifellos bald viele Freunde erwerben, weitere Nummern befinden sich in Vorbereitung!

Gerichts-Zeitung.

Münster, 11. Juni. In fünfstündiger Sitzung verhandelte die Strafkammer des königl. Landgerichts gegen den Polsterer und Möbelhändler Bernh. Ackermann von hier wegen Wuchers. Ackermann war angeklagt, den Leutnant a. D. und Rennstallbesitzer H., der sich in finanzieller Notlage befand, dadurch bewuchert zu haben, daß er sich gegen ein Darlehn von 1900 Mark einen Wechsel über 2200 Mark geben ließ. Außerdem wurde zur Sicherheit ein Kaufvertrag über zwei wertvolle Rennpferde abgeschlossen, und in Abwesenheit des Leutnants H. erhielt er von dessen Frau verschiedene kostbare Silbergeräte als Pfand. Der Angeklagte ist bereits im Jahre 1882 wegen Betruges und Unterschlagung vorbestraft. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Kassel, 12. Juni. Der Konkursverwalter Hartwig, der aus Konkursen eingegangene Gelder im Betrage von 10 000 Mark veruntreut hatte, wurde von der Strafkammer zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juni. In der St. Peter-Paul-Gemeinde hierselbst wird vom 1. Oktober d. J. ab eine zweite Pfarrstelle eingerichtet.

— Zum Besuche der Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt in Bellevue wird am morgigen Sonntag von Swinemünde aus eine Extra-Sonderfahrt veranstaltet.

— Das Missionsfest auf der Kellerbecker Mühle findet am 18. d. M. statt, den Bericht wird Missionar Schlömann aus Südafrika erstatten.

— Geschenke an Kirchen in Pommern: Der Kirche zu Croeslin, Synode Wolgast, von der Familie des verstorbenen Pastors Eichmann in Croeslin 2 weißleinene Altardecken mit breiten selbstgearbeiteten Spitzen, 1 Altarbibel und 1 Carbon-Natronofen für die Sakristei; der Kirche zu Dietersdorf, Synode Dramburg, von einer der Patronatsherrschaft nahestehenden Familie eine gestickte Altar- und Taufsteindecke, von der Patronatsherrschaft neue versilberte Taufgeräte, sowie die Neuversilberung und innere Vergoldung der Abendmahlsgeräte, dazu einen mit Samt ausgeschlagenen Kasten zur Aufbewahrung und eine neue Bekleidung für das Kanzelpult; der Kirche zu Gr.-Christinenberg, Synode Gollnow, von dem Kirchenältesten und Amtsvorsteher Berg in Gr.-Christinenberg eine Altarbekleidung, eine Altarpultdecke, eine Lesepultdecke, eine Kanzelbrüstungsbekleidung und eine Kanzelpultdecke; sämtliche Decken sind von schwarzem Tuch mit Silberborte und Silberfransen versehen, die Altardecke außerdem noch mit silbernem Kreuz; der Kirche zu Drechow, Synode Franzburg, von dem Kirchenpatronat das Material zu dem Glockenstuhl im Werte von 300—400 Mark zum Aufhängen der neuen Glocken; der Kirche zu Wurchow, Synode Bublitz, von dem Tagelöhner Herzog in Wurchow zwei Opferstöcke mit Kollektenbüchsen; der Kirche zu Stolpe, Synode Anklam, (Wartislaw-Kirche) von Frau Klara Peters geb. Prosch-Stolpe ein Altarbehang von schwarzem Tuch mit weißen Fransen und aufgenähtem weißem Kreuz, eine weißleinene Altardecke mit schwarzer Seidenstickerei (Kante von Passionsblumen) und weißen Spitzen und eine Kanzelpultdecke von schwarzem Tuch mit eingesticktem Spruch und weißen Franzen.

— Ueber einige auf der Ausstellung in Bellevue vertretene Spezialitäten auf dem Gebiete der Nahrungsmittel wird uns geschrieben: Dr. med. Lindtner's Hygienische Fruchtsäfte, Kompottfrüchte, Marmeladen und Gelees, hergestellt im Sanatorium „Finkenwalde" bei Stettin und in der Stettiner Simonsbrotfabrik, Finkenwalde, sind der Gesundheit in jeder Weise zuträglich, da dieselben ohne Gährung, ohne jeden Zusatz und unter Zufügung von nur sehr wenig Zucker hergestellt werden. Diese hygienischen Produkte, welche, ohne zu verderben, beliebig lange aufbewahrt werden können, sind nicht, wie die meisten bisher käuflichen widerlich süß, sondern von reinem Fruchtgeschmack, sehr bekömmlich und sparsam im Gebrauch. Nicht mindere Beachtung verdient das Simonsbrot aus der Stettiner Simonsbrotfabrik (Fritz Schliewen) in Finkenwalde. Das Simonsbrot wird nicht aus Mehl hergestellt, sondern direkt aus dem ganzen unverletzten Getreidekorn. Im eingeweichten Korn wird die Keimkraft desselben lebendig. Sie äußert sich zunächst durch Aufquellung des Kornes, wodurch gleichzeitig die äußeren Hülsen zu feinen weichen Häutchen zerteilt werden. Im Innern des Kornes geht eine chemische Umwandlung und Aufschließung der Nährstoffe vor sich. Das Stärkemehl wird zu Dextrin aufgeschlossen, das Eiweiß albuminisiert, die wichtigen (mineralischen) Nährsalze löslich gemacht. Dadurch wird es den Verdauungssäften möglich, alle Nährstoffe des Brotkornes für den Menschen nutzbar zu machen. Darum übertrifft das Simons-Malzkornbrot das gewöhnliche Mehlbrot und Schrotbrot durch seinen Wohlgeschmack, Nährwert, seine leichte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit. Weitere Beachtung verdient die von der Fabrik Rocca, Tassyt de Roux, G. m. b. H. in Hamburg, hergestellte Vegetaline, eine aus dem Marke der Kokosnuß hergestellte Pflanzenbutter. Während das Rohöl sich aus Olein, Margarin, Stearin, Palmitin, Buterin, Caprin 2c. zusammensetzt, ist die „Vegetaline" frei von Glycerin sowie von auflösbaren und flüchtigen Fettsäuren, von denen das Rohöl bis zu 15 Proz. enthalten kann. Sie widersteht daher vollkommen dem Einfluß des Sauerstoffs der atmosphärischen Luft; daher wird sie schwer ranzig. Die Herstellung der „Vegetaline" ist äußerst schwierig und kompliziert und erfordert jahrelange Praxis. Die Hauptmomente dabei sind, die Entfernung der freien Fettsäuren sowie die Entziehung des unangenehmen Kokosnußgeruchs. Der beste Beweis für die Güte des Produktes dürfte der sich stetig steigernde Absatz sein, indem die Jahresproduktion bereits auf 300 000 Zentner gestiegen ist.

— Ein Vorverkauf der Sonntags-Rückfahrkarten nach Finkenwalde, Altdamm-Hohenkrug oder Podejuch findet, außer den von uns bereits mitgeteilten Stellen, auch bei der Firma Friedrich Grafunder vorm. C. Galle, Frauenstraße 17, statt.

— In der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 56 Erkrankungen und 1 Todesfall infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 21 Erkrankungen, davon 9 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Scharlach erkrankten 18 Personen, davon 3 in Stettin, an Diphtherie 12 Personen, davon 2 in Stettin, an Darm-Typhus 3 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen. In Stargard und im Kreise Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Billige Fahrkarten auf der Strecke Finkenwalde-Neumark. Seit 1902 sind die Fahrkarten nach Höckendorf und Königsweg auch am Schalter des Bahnhofs in Stettin zu haben; die Verwaltung der Greifenhagener Kreisbahnen hat außerdem schon seit mehreren Jahren die Einrichtung getroffen, daß einfache sowie Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse in Blocks à 10 Karten zu allen Stationen abgegeben werden und zwar stellen sich die Preise wie folgt: Finkenwalde-Höckendorf: einfach 2. Klasse 2,50, 3. Klasse 1,50. Rückfahrt 2. Klasse 4 Mark, 3. Klasse 2,50. Finkenwalde-Königsweg: einfach 2. Klasse 3 Mark, 3. Klasse 2 Mark. Rückfahrt 2. Klasse 4,50, 3. Klasse 3 Mark. Finkenwalde-Hohenkrug: einfach 2. Klasse 4,50, 3. Klasse 3 Mark. Rückfahrt 2. Klasse 7 Mark, 3. Klasse 4,50. Finkenwalde-Kellerbecker Mühle: einfach 2. Klasse 6 Mark, 3. Klasse 4 Mark. Rückfahrt 2. Klasse 9 Mark, 3. Klasse 6 Mark. Finkenwalde-Kolbatz: einfach 2. Klasse 8 Mark, 3. Klasse 6 Mark. Rückfahrt 2. Klasse 12 Mark, 3. Klasse 8 Mark. Finkenwalde-Neumark: einfach 2. Klasse 10 Mark, 3. Klasse 7 Mark. Rückfahrt 2. Klasse 15 Mark, 3. Klasse 10 Mark. Diese Block- oder Buchfahrkarten sind übertragbar; es kann also eine Gesellschaft zusammen einen solchen Block lösen. Die Preise der Blockkarten stimmen mit den billigen Sonntagspreisen überein. Die Einzelfahrkarte 3. Klasse an Wochentagen ist z. B. nach Königsweg hin um 10 Pf., nach Hohenkrug um 15 Pf., nach Kellerbecker Mühle um 30 Pf., nach Kolbatz um 30 Pf., nach Neumark ebenso um 30 Pf. teurer.

Stettin, 13. Juni. Der Gerichtsassessor Ludowieg in Stettin ist zum Amtsrichter in Jakobshagen ernannt.

* Kluck's Künstler-Ensemble, für dessen volkstümlichen Unterhaltungsabende fortgesetzt sich weite Kreise des Familienpublikums lebhaft interessieren, empfiehlt sich für den Sonntag durch ein Riesenprogramm, das neben den anderen gesanglichen und mimischen Darbietungen mit vier theatralischen Kleinigkeiten erheiternden Genres besetzt ist. Schon von Nachmittags 5 Uhr an ist den Familien die in der Tat empfehlenswerte Unterhaltung geboten. Montag wartet der unermüdliche, über ein schier unerschöpfliches Repertoir verfügende Direktor Kluck wieder mit einem vollständig neuen Programm auf und läßt u. a. das gemütvolle Familienbild „Die guten Freunde" und den zwerchfellerschütternd komischen Schwank „Piccolo" zur Aufführung bringen.

— Im Bellevuetheater ist für die nächsten Tage der Spielplan in folgender Weise festgesetzt: „Sonntag Nachm. „Ein toller Einfall", Abends (neueinstudiert) „Das süße Mädel", Montag „Der neue Stiftsarzt", Dienstag „Der liebe Schatz" mit Frl. Wilhelma in der Titelrolle. Die Inhaber von Theaterbillets haben 3½ Stunde vor Beginn der Vorstellung freien Eintritt in die Ausstellung.

— Um den Besuchern der Ausstellung für Volksgesundheitspfege und Volkswohlfahrt genügend Zeit zu geben, die ganze Ausstellung mit Ruhe zu besichtigen, hat das Komitee beschlossen, den Inhabern von Theaterbillets schon von 4 Uhr an (Sonntags von 2 Uhr an) freien Eintritt in allen Räumen der Ausstellung zu gewähren. Das Konzert beginnt wie gewöhnlich. Gemeinnützige Vereine und Korporationen können sich wegen Gewährung von Vorzugspreisen für die Ausstellung mit dem Komitee in Verbindung setzen. — Das Preisrichter-Komitee hat sich aus folgenden Herren konstituiert: Vorsitzender Herr Stadtschulrat Professor Dr. Rühl, Stellvertreter Herr Oberförster Lorenz, Schriftführer Herr Dr. Joseph. Beisitzer: Herren Dr. Buschan, Kaufmann Dethloff, Medizinalrat Dr. Freier, Sanitätsrat Dr. Fürst, Dr. Graßmann, Dr. Hammerschmidt, Geheimer Regierungsrat Klein, Universitätsprofessor Dr. Lassar, Dr. Nadelmann, Dr. Richter, Dr. Scharff, Kaufmann Weigel.

* Am kommenden Montag veranstaltet der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource in Gemeinschaft mit dem Musikkorps des 148. Regiments ein Konzert im Konzerthausgarten. Das sorgfältig zusammengestellte Programm wird den Sängern Gelegenheit bieten, ihre Tüchtigkeit durch Wiedergabe gehaltreicher Chorsätze zu bewähren, wobei auch das stets und mit Recht beliebte Volkslied den ihm gebührenden Raum erhält. Für die notwendige Abwechselung ist durch Einfügung guter Orchestersätze gesorgt, sodaß ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Hoffen wir nur auf schönes Wetter, damit die Veranstalter ihre Mühe belohnt finden.

* Seit dem 11. Juni sind zwei in der Frauenstraße bedienstete Mädchen von 16 und 20 Jahren verschwunden, beide wollten nach zurückgelassenen Briefen den Tod in der Oder suchen.

* Am ersten Pfingstfeiertage wurde, wie seiner Zeit berichtet, der Ziegler August Jädecke im Fort Leopold mit einer schweren Kopfwunde besinnungslos aufgefunden. Der Mann verstarb im Laufe desselben Tages im städtischen Krankenhause, ohne das Bewußtsein zurückerlangt zu haben. Nach den bisherigen Ermittelungen hat nun in der Nacht zum Pfingstsonntag zwischen 12 und 1 Uhr auf einem Hügel des Fort Leopold, nicht weit vom Bauplatz der Landesversicherungsanstalt eine Schlägerei zwischen einem Soldaten und mehreren Zivilpersonen stattgefunden. Ferner ist um halb zwölf etwa ein Soldat dort gesehen worden in Begleitung eines Mädchens, das ein rotes Kopftuch und eine weiße Schürze getragen haben soll. Beide Vorgänge mögen mit der Bluttat im Zusammenhang stehen, weshalb eine nähere Aufklärung derselben sehr erwünscht wäre. Personen, die dazu beitragen können, wollen sich im Zimmer 43 der Kriminal-Inspektion melden.

Vermischte Nachrichten.

— Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist der Gewinn des vor zwei Jahre in die Kollekte Oels gefallenen großen Loses von 500 000 Mk. der preußischen Staatslotterie nicht erhoben worden und der Lotteriekasse verfallen. Ueber die Person des glücklichen Gewinners entstanden damals die verschiedenartigsten Vermutungen. Daß das Gewinnlos in der Kollekte gespielt wurde, stand außer allem Zweifel. Wie sich nun jetzt nach dem Tode des Lotterie-Kollekteurs in Oels herausstellte, hat dieser die 4. Klasse des betreffenden Loses selbst eingelöst, da das Los verkauft war und die vorhergehenden Klassen bereits bezahlt waren, der betreffende Losinhaber sich aber nicht gemeldet hatte und der Kollekteur wohl angenommen haben mag bezw. annehmen konnte, daß die Einlösung der Schlußklasse wohl nur übersehen sein dürfte. Der Losinhaber hat sich jedoch auch später nicht gemeldet, und da den Kollekteuren damals die Beteiligung am Spiel in der eigenen Kollekte verboten war, mußte der Gewinn verfallen. In koulanter Weise aber ist s. Zt. dem Kollekteur wenigstens die Gewinn-Tantieme von der Lotteriedirektion

Berliner Börse vom 12. Juni 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,20 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,90

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	—,—
Englische Bankn.	20,44 G
Französische „	81,20
Holländische „	168,55
Oesterreich. „	85,35 G
Russische „	216,20 B
Zollcoup. 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 B
„ „	3½	101,75 G
„ „	3	91,30 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,70
„ „	3½	101,90
„ „	3	91,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 B
Berliner „ 1898	3½	101,00 G
Breslauer „	3½	100,10 G
Casseler „	3½	100,10 G
Dortmunder „	3½	99,80 G
Düsseldorfer „	3½	99,90 B
Duisburger „	3½	99,80 G
Elberfelder „	4	103,90 G
Essener „	3½	99,70 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,70 G
Hallesche „ 1886	3½	100,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Kölner „	4	103,80 B
Magdeburger „	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,70 B
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	99,80 B
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	101,80 G
„ Ser. 19	3½	101,00
„ „ 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,60 G
„ „	3	91,00 G
Westpr. „	3½	100,00
Berl. Pfandbriefe	5	117,75 G
„ „	4½	110,50 G
„ „	4	105,90 G
„ „	3½	103,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00 B
„ „	3½	100,10 G
„ „	3	89,50 G
Ostpreußische „	4	105,00 G
„	3	89,90
Pommersche „	3½	99,60 G
„	3	89,60 G
Posensche 6—10 „	4	102,60 G
„ Serie A. „	3	89,70 G
„ „ C. „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,10 G
„	3½	100,25 G
„ landschaftl. „	3	89,60 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,75
„	3½	99,60 G
„	3	89,50 G
Westfälische „	4	104,20
„	3½	100,00 B
„	3	89,75 G
Westpr. rittersch. „	3½	100,50 G
„ „ I. „	3	89,40
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
„ „	3½	100,00 G
Pommersche „	4	103,20
„ „	3½	99,80 G
Posensche „	4	103,90 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	103,90 G
„ „	3½	99,90
Rhein. u. Westf. „	4	103,80 G
„ „	3½	100,00 G
Sächsische „	4	104,00 G
Schlesische „	4	103,80 B
„ „	3½	100,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ amort.	3	89,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,20 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,25
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,80
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	142,00
Lübecker	3½	152,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
„ innere „	4½	86,20 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	105,40 B
„ 1896 „	5	101,10 G
„ 1898 „	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	42,75 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
„ Gold- „	1,60	41,50 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,90 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
„ Staatssch. (Lok.)	3	83,60
„ 1860er Loose	4	155,20 B
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,10 G
„ „ 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,50
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,50 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	97,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	91,25 G
„ 400 Frcs.-L.	—	133,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,90 G
„ Kronen-Rente	4	100,10 G
„ Staats-R. 1897	3½	91,40 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,80 G
„ amort. St.-A.	4	77,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,25 G
„ 2—9.12—15	3½	96,25 G
„ 19	3½	96,10 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,60 G
„ „ „ 2	3½	111,40 G
„ „ „ 6	4	100,50 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
„ „ alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	66,60
„	3½	81,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
„ 9	3½	97,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ 11. 12	4	—,—
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,60 G
„ „ 1909	4	103,40 G
„ „ Com.-	3½	105,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	109,00 G
„ „	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,80 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	107,75 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	96,00 G
„ „	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,25 G
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	197,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	113,00 B
Königsberg-Cranz	116,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,50
Ostpreußische Südbahn	90,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,20 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,00
„ Lok.- u. Strb.	142,50
Barmen-Elberfelder	157,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,50 B
„ Straßenbahn	159,75
Elektr. Hochbahn	124,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,25 G
Hamburger „	170,75
Magdeburger „	127,60 G
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,80
Stargard-Küstrin 3½%	99,80 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	63,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,00
Hansa, Dampfschifff.	116,80 G
Kette, D. Elbschifff.	67,75
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,50 B
Norddeutscher Lloyd	100,00 B
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,30 G
Berliner Bank	92,40 G
„ Handels-Ges.	155,10
Braunschw. Bank	117,90 G
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	118,90 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50
Deutsche Bank	209,75
„ Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	185,90
Gothaer Grundkred.-B.	139,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,10 G
Hannoversche Bank	124,75 G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	100,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	0,70 G
„ Credit-Anstalt	174,25 G
Magdeb. Bank-Verein	122,00 G
„ Privatbank	94,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,10 G
„ Hyp.-Bank	202,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,75 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 G
„ Credit-Bank	114,25 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60
Nordd. Creditanstalt	102,60 G
„ Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	145,10 G
„ Centr.-Boden- „	180,75 G
„ Hypoth.-Akt.- „	111,80 G
„ Pfandbrief- „	135,60 G
Reichsbank	151,70 G
Rheinische Bank	40,60 G
Sächsische „	129,50 G
Westdeutsche „	93,80 G
Westfälische „	114,20 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,20 G
Bock	158,00 G
Böhm. Brauhaus	190,00
Bolle Weißbier	73,00 G
Landré	196,75 G
Patzenhofer	221,00 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	172,00 G
Schultheiß	—,—
Bochumer	126,00 G
Germania Dortm.	202,50 G
Accumulatoren-Fabrik	144,75
Allg. Berl. Omnibus	205,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	182,00 G
Aluminium-Industrie	190,00 G
Anglo-Central-Guano	97,40
Anhalt Kohlenwerke	69,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	192,00 G
„ Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	100,25 G
Bielefeld. Masch.	272,00 G
Bismarckhütte	229,75 G
Bochumer Bergwerk	71,50 G
„ Gußstahlwerke	174,80
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,10 G
Breslauer Oelfabrik	64,50 G
Chemische Fabrik Buckau	118,60 G
Concordia Bergbau	298,25 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
„ Spiegelglas	180,50 B
„ Steinzeug	268,00
„ Waffen u. M.	204,75 G
Donnersmark-Hütte	210,60
Dortmund Union	77,50 G
Dynamite Trust	149,75 B
Egestorff Salzwerke	135,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	93,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
„ Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	305,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,60
Hirschberger Leder	135,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,00 B
Hörderhütte conv. neue	90,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	202,00 B
Ilse Bergbau	190,00 G
Köln. Bergwerke	361,00 G
König Wilhelm conv.	211,75 G
„ „ St.-Pr.	290,00 G
Lauchhammer	117,25 G
Laurahütte	216,80
Ludwig Löwe u. Co.	250,75 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 G
„ Baubank	89,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	96,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	166,60 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
„ Gummi	92,00 G
„ Jute-Sp.	111,50 G
Nordstern Bergwerk	246,00 G
Oberschles. Chamotte	136,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	107,80
„ Eisen-Industrie	97,70
„ Koksiverke	121,00 G
„ Portl.-Cement	110,50 B
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,25 G
Phönix Bergwerk	126,90 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00
„ Metallwerk	69,25 G
„ Stahlwerk	161,30 G
„ Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,30
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00
„ Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
„ Kohlenwerk	16,50 B
„ Portl.-Cement	160,40 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 G
„ Chamotte	276,00 G
„ Elektric.-Werke	139,50 G
„ Gristow	—,—
„ Vulkan B.	198,50 G
Stoewer Nähmaschin.	134,50 G
Stolberger Zink.	135,25 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,50 B
Union Chem. Fabrik	137,75 G
„ Elektricit.-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	60,00 B

gezahlt worden. Das betreffende Los wurde bei der Nachlaßregulierung von den Erben vorgefunden, welche ob der sonderbaren Laune Fortunas nicht wenig enttäuscht gewesen sein sollen.

— Ueber einen weiblichen „Rekruten" teilt die Monatsschrift „Der Türmer" in einer Zusammenstellung behördlicher Zopfgeschichten folgenden Vorfall mit: Der Fabrikant L. in der Turmstraße zu Berlin ist der Vater zweier Töchter, von denen die älteste, ein 21jähriges Mädchen, den Vornamen Henny führt. Infolge eines amtlichen Versehens wurde in dem polizeilichen Personenregister der Name Henny in Harry umgewandelt und auf Grund dieses Vornamens wurde Fräulein Henny schon im vorigen Jahre aufgefordert, sich zur Eintragung in die militärische Stammrolle auf dem Polizeibureau zu melden. Von einer zwangsweisen Vorführung der Dame wurde abgesehen, nachdem sich ein Schutzmann bei wiederholten Besuchen (!) in der Wohnung des Herrn L. überzeugt hatte, daß hier ein amtliches Versehen vorliegen müsse. Die Militärbehörde scheint aber auf den aktiven Dienst des Fräulein Henny L. nicht verzichten zu wollen, denn dieser Tage erschien wieder ein Schutzmann in der Wohnung des Fabrikanten, um den weiblichen Rekruten zu stellen. Herr L. weigert sich jedoch entschieden, seine Tochter dienen zu lassen. — Was man ihm auch nicht verdenken kann!

Bern, 12. Juni. Auf dem Genfer See fanden savoyische Fischer einen treibenden Kahn mit einigen Herrenkleidungsstücken. Aus den Visitenkarten ging hervor, daß die Kleider dem Leutnant Schwartzkopff, 54. Feldartillerieregiment zu Landsberg, gehörten. Schwartzkopff wohnte seit einiger Zeit in der Pension Butticaz, Lausanne. Er hatte am Sonntag allein eine Kahnfahrt unternommen, offenbar ist er beim Baden ertrunken.

— Die sechzig ledigen Dorfschönen des reizenden Oertchens Ecaussines-Lalaing im Hennegau waren des Wartens müde, und so beschlossen sie, die heiratsfähigen jungen Männer von Nah und Fern zu einem Anknüpfungs-Imbiß einzuladen. Er fand am Pfingstmontag auf dem Gemeindeplatze statt, wo den Eingeladenen ein großes, von schnäbelnden Täubchen umgebenes Willkommen entgegenwinkte und in dessen Mitte sich ein mächtiger, mit weißen Bändern und Brautkranzblüten geschmückter Maibaum erhob. Nebenan prangte im Sonnenglanze eine lange, mit weißem Papier bedeckte Tafel mit 120 Kaffeetassen, an der sich, nachdem das Fest Nachmittags 3 Uhr durch Böllerschüsse eingeleitet war, zunächst die buntgeschmückten Schönen, dann die herbeigeeilten Gäste niederließen. Leider verdarben höhere Mächte das Freien. Drohende Wolken erschienen am Himmel, und kaum hatte die hoffnungsvolle Gesellschaft mit der Stärkung ihres Magens zu den bevorstehenden Herzensgeschäften begonnen, als sie durch einen strömenden Gewitterregen in die nächsten Wirtshäuser getrieben wurden. Erst gegen 5 Uhr ließ das Unwetter nach. Nunmehr stieg ein junges Mädchen im Freien auf einen Tisch und verherrlichte in langer Rede die erhabene eheliche Liebe; dann wurden trotz Nässe und Schlamm die Tanzfüßchen geschwungen, und nach und nach trennten sich einzelne Paare von der Gesellschaft, um fern von Lärm und Getümmel der große Frage näher zu treten. Als der neue Heiratsmarkt zu Ende ging, lag über Ecaussines dunkle Nacht. Mutmaßlich wird er im nächsten Jahre wiederholt, denn wie ein Mitglied des Festausschusses einem Mitarbeiter der „Etoile Belge" erzählte, hat das Unternehmen der Jungfrauen von Ecaussines nicht allein in Belgien, sondern auch im Auslande einen großen Anklang gefunden. Ein Herr aus dem Pas-de-Calais schrieb, er werde nächstens 60 000 Franken erben und hoffe, daß man bei dem belgischen Mangel an Ehemännern auch der Franzosen gedenken werde. Ein junger erster Liebhaber von einer großen französischen Provinzialbühne sandte sein Bildnis mit der Erklärung ein, daß er 250 Franken Monatsgehalt habe, trotz der Gefahren seines Berufes noch unverdorben, ferner katholisch und von angenehmem Aeußern sei, aber von seiner Zukünftigen 15 000 Franken Mitgift verlange. Er vertraue indes auf die Vorsehung.

Das letzte Medium.

In der Psychologischen Gesellschaft zu Berlin sprach Prof. Max Dessoir über seine Beobachtungen an dem jetzt berühmtesten spiritistischen Medium Eusapia Palladino. Prof. Dessoir, dessen sachgemäße Bekundungen, wie erinnerlich, auch im Betrugsprozeß gegen das „Blumenmedium" Anna Rothe ausschlaggebend waren, hat an einer Reihe von Sitzungen teilgenommen, die das Medium im März 1903 einem Privatkreis in München gab. Er schilderte zunächst die Persönlichkeit der Palladino und die Art ihrer Vorführungen. Eusapia Paladino zeigt ihre Wunder immer unter bestimmten, sich gleich bleibenden Bedingungen und hat ein recht einförmiges Programm. Sie beginnt — bei hellem — Licht mit Bewegungen des Tisches, an dem sie und die Teilnehmer sitzen, Bewegungen, die anscheinend ohne ihr Zutun erfolgen. Dann wird das Zimmer verdunkelt und, während ihre Hände angeblich gehalten und auch die Füße kontrolliert werden, wird es nun im Zimmer „lebendig", als ob Geister darin oder mindestens noch ein paar Hände vorhanden wären. Der Vorhang, vor dem sie sitzt, flattert hin und her, Objekte, die dahinter stehen, werden auf den Tisch geworfen, Mandoline, Harmoniak und Zither werden zum Erklingen gebracht, die Nachbarn werden berührt, gezwickt, geschüttelt usw. Besonders merkwürdig ist in diesem ganzen Heernsabbath ein gelegentliches Aufblähen des Rockes des Mediums, wodurch der Eindruck erweckt werden soll, als ob eine starke Luftbewegung vorhanden und beliebig zu dirigieren wäre. Die Erklärung, auf die Professor Dessoir alsdann einging, bezog sich natürlich nur auf die Erscheinungen, die er selbst beobachtet hat. Sie beruhte auf der Voraussetzung, daß zunächst versucht werden muß, jene Vorkommnisse auf mechanische und begreifliche Weise zu erklären. Das wird dadurch nahegelegt, daß nachweislich Eusapia Palladino trotz der vorhergegangenen Kleideruntersuchung einmal einen Blumenzweig eingeschmuggelt hatte und zu Berührungen benutzte, vielleicht also auch andere Hilfsgegenstände an ihrem Körper verborgen haben mochte. Es gelang dem Vortragenden auch zweimal, für einen Augenblick, das wirkende Etwas zu sehen: etwas Schwarzes, Stabartiges, das in dem einen Fall freilich auch die Spitze des Stiefels gewesen sein kann. Denn die Kontrolle, die Frau Palladino ausschließlich erlaubte, nämlich die Sicherung durch Fassen und Berühren seitens des Nachbarn, ist ganz unzureichend und unzuverlässig. Sie hat fraglos, wie Dessoir des Näheren erläuterte, mehrere Trics, durch die sie sich wenigstens eine Hand und einen Fuß freimacht, ohne daß die Nachbarn für gewöhnlich es bemerken können. Einmal hatte sie auch eine Schnur benutzt, um die Zither heranzuziehen. Stets bringt sie leise und möglichst unbemerkt die Gegenstände heran und beginnt erst dann, sie durch angeblich „unbekannte" Kraft zu bewegen. Ihren Rock und den Vorhang hinter dem die Gegenstände stehen und vor dem sie selber sich befindet, benutzt sie als Deckung. Den Vorhang zieht sie manchmal fest an, so daß er eine schräge Fläche bildet, auf der für kurze Zeit leichte Objekte balancieren, die nun in der herrschenden Dunkelheit frei zu schweben scheinen. Die im Hellen erfolgten Tischbewegungen lassen sich zumeist durch die bekannten Schwerkräfte und Hebelverhältnisse erklären; manchmal schiebt das Medium den Rock unter einen Tischfuß und benutzt ihn als Hilfe, manchmal greift, durch das Kleid gedeckt, jenes stabartige Etwas an den Tischfuß. — Trotzdem bleiben einige Erscheinungen übrig, deren Zustandekommen noch nicht aufgeklärt werden konnte. Da aber nachgewiesen wurde, daß Frau Palladino systematischen Betrug übt und zwar in einer Weise, die auf langjährige Praxis schließen läßt, so würde die Annahme unbekannter, von ihr ausgehender Kräfte oder gar von „Geistern" nur dann erlaubt sein, wenn jene bis jetzt nicht aufgeklärten Erscheinungen unter zwingenden Bedingungen sich ereignet hätten. Das aber war nicht der Fall. Vielmehr versagte jene „Kraft" jedesmal, wenn strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen waren; ein vom Vortragenden ersonnenes Mittel zuverlässiger Kontrolle hinderte ausnahmslos das Auftreten der Erscheinungen. Unter den Prüfungsbedingungen, die Eusapia Palladino während jener Sitzungen selber angab ist eine exakte Feststellung nach Professor Dessoirs Meinung überhaupt nicht möglich; das Ergebnis dieser Untersuchungen war demnach ein völlig negatives.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. Juni. Der Attentäter Bernstein-Reich wurde noch heute Nacht dem Irrenhause überwiesen.

Der „N. Fr. Pr." zufolge schweben zwischen Oesterreich und Rußland Verhandlungen über die serbische Frage. Oesterreich wünsche die Anerkennung des Prinzen Peter Karageorgiewitsch, während Rußland an Stelle des Prinzen Peter dessen ältesten, in Petersburg lebenden Sohn Alexander zum König gewählt sehen möchte.

Nach in später Nachtstunde aus Semlin eingetroffenen Meldungen soll in Belgrad eine fürchterliche Feuersbrunst wüten. Eine Bestätigung ist indessen bisher noch nicht eingetroffen.

Paris, 13. Juni. Graf Daunay wird Delcassé am Dienstag im Senate über die noch nicht erfolgte Veröffentlichung des Notenwechsels zwischen Frankreich und dem Vatikan über die Frage der Kongregationen interpellieren.

London, 13. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen längere Berichte über die gestern von Lord Rosebery auf dem Festessen der liberalen Liga gehaltenen Rede. Rosebery richtet in derselben einen warmen Aufruf an die Liberalen zu Gunsten einer vollständigen Einigung aller liberalen Gruppen. Er sagt: „Wenn diese Einigung jetzt nicht erzielt wird, so ist die Partei für immer verloren. Chamberlain hat dasjenige angegriffen, was die Stärke des englischen Reiches bildet; wenn diese Taktik gelingt, so steht nicht nur das Wohl der Bevölkerung auf dem Spiele, sondern das gesamte Reich geht seinem Ruin entgegen."

London, 13. Juni. Die Blätter veröffentlichen die Unterredung, welche der russische Minister Plehwe mit englischen Journalisten hatte. Der Minister äußerte sich über die Metzeleien in Kischinew und erklärte, die eigentliche Ursache des Blutbades sei in dem Unterschiede der Konfession, sowie in der Feindseligkeit zu suchen, welche die Russen gegen die in der Stadt ansässigen Juden hegen.

In einer amtlichen Note wird mitgeteilt, daß die Operationen der Engländer in Süd-Nigeria nach zweimonatlicher Dauer beendet sind, nachdem der Führer der Rebellen sich unterworfen hat.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Ottomanbank schoß dem türkischen Finanzministerium 300 000 Pfund vor.

Yokohama, 13. Juni. Der russische Kriegsminister Kuropatkin ist in Tokio eingetroffen, wo er als Gast des Kaisers weilt. Die japanische Presse sieht in diesem Besuche eine Stärkung der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Telegraphische Depeschen.

Genf, 13. Juni. Peter Karageorgiewitsch erklärte in einer Unterredung er mißbillige die Bluttat in Belgrad. Andere humanere Mittel hätten das Ende der Dynastie Obrenowitsch auch herbeiführen können. Wenn er selbst den Thron besteige, werde er auf Grund der freiheitlichen Ideen regieren, welche die Kammer der Verfassung von 1889 gab. Mit Bezug auf die Blättermeldung, wonach der junge Prinz Georg Karageorgiewitsch als König proklamiert werden soll, erklärte Peter Karageorgiewitsch, er als Vater würde sich darüber sehr freuen, doch wäre dann die Regentschaft, die erforderlich wäre, ein Uebel für Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Ministerpräsident Avakumowitsch erklärt kategorisch, daß das neue Kabinett mit der Familie Karageorgiewitsch in keinerlei Beziehung stehe. Des Weiteren erwartet der Minister einen stürmischen Verlauf der Skuptschina-Sitzung, in welcher die Königswahl erfolgen soll, denn die Chancen des Prinzen Peter Karageorgiewitsch und des Prinzen Mirko von Montenegro sollen sich die Wage halten.

In Offizierskreisen erheben sich immer lautere Stimmen, die Armee möge nicht mit dem Entscheid des einberufenen Parlaments abwarten, sondern möglichst bald den Eid dem König Karageorgiewitsch leisten. In dieser Weise würde man allen möglichen Agitationen Einhalt gebieten, denn die Stimmung in der Armee ist ausschließlich für Karageorgiewitsch, dessen Verwandter und Vertrauensmann Dr. Jascha Nenadowitsch hier eintraf. Man spricht auch davon, der zukünftige König werde selbst schon am Dienstag hier anlangen.

Briefkasten.

W. M. in M. Das Gesetz sagt hierüber wörtlich: „Ausländer stehen hinsichtlich der Versicherungspflicht den Inländern gleich; doch sind polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, sofern sie in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder den Nebenbetrieben beschäftigt werden, durch Beschluß des Bundesrates von der Versicherungspflicht befreit." Für diese polnischen Arbeiter hat der Arbeitgeber seinen Beitragsanteil an die Versicherungsanstalt bar zu zahlen. — **Frau Olga St.** Was Sie auf der Ausstellung vermissen, finden Sie in Gruppe IV in verschiedenen Konstruktionen vertreten. — **Dr. L.** Die Diplomprüfung bei der technischen Hochschule zerfällt in eine Vorprüfung und eine Hauptprüfung; letztere erfolgt in den besonderen Richtungen: a) für Maschinen-Ingenieure, b) für Elektro-Ingenieure, d) für Laboratoriums-Ingenieure (technische Physiker) und c) für Verwaltungs-Ingenieure. — **W. G.** Der Generaldirektor des Kunst-Museums in Berlin bezieht ein Gehalt von 12 000 Mark. — **Wilh. F.** Wir würden Ihnen raten, die Sache nicht in zweiter Instanz zu verfolgen, denn nach dem, was Sie selbst zugeben, ist eine Umänderung des Urteils erster Instanz sicher nicht zu erwarten und Sie würden sich nur unnötig weitere, recht erhebliche Kosten verursachen. — **Karoline W.** Das betreffende Geldstück ist ein Maria Theresia-Taler, welcher das Brustbild der Kaiserin mit der Jahreszahl 1780 trägt. Den Wert der Münze überschätzen Sie ganz bedeutend. — **H. Y. Z.** Der Witwe eines Versicherten oder, wenn eine solche nicht vorhanden, den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren wird die Hälfte der Beiträge für den Verstorbenen erstattet, wenn für den Verstorbenen mindestens 200 Beitragswochen nachgewiesen sied, dem Verstorbenen noch kein Bescheid über die Bewilligung einer Rente zugestellt ist, die Erstattung vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode beantragt wird und den Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes des Versicherten keine Unfall- (Hinterbliebenen-) Rente zusteht. — **L. M.** Die japanische Gesandtschaft in Berlin befindet sich NW. 40, Kronprinzenufer 30. In dem angegebenen Falle dürfte briefliche Anfrage genügen, dieselbe kann in deutscher Sprache abgefaßt sein. — **J. St. in Fl. St.** 1. Das Gehalt der Zeichenlehrer steigt von 1800 bis 3600 Mark und Wohnungsgeldüberschuß. 2. Der Unterricht füllt die Pflichtstunden aus. 3. Nein. — **Martha St.** Ein derartiges Institut besteht hierselbst nicht, aber wenden Sie sich an die Korsettfabrik von Frau Ida Heber, Mönchenstraße, dort wird das Gewünschte angefertigt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 13. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 163,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 12. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—. Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis 166,00, Gerste 124,00 bis 127,00, Hafer 125,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 139,50, Weizen 173,75.
Liverpool. Weizen 176,25.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 163,75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 12. Juni. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 16,10 G., 16,25 B., per Juli 16,15 G., 16,30 B., per August 16,35 G., 16,40 B., per September 16,45 G., 16,55 B., per Oktober-Dezember 17,60 G., 17,70 B., per Januar-März 17,95 G., 18,05 B., per Mai 18,33 G., 18,40 B. Stimmung matt.

Bremen, 12. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** stetig. Loko: Tubs und Firkins 45,25. Doppel-Eimer 46,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 14. Juni 1903.

Veränderlich, leichter Wolkenzug ohne wesentliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 14. Juni (1. n. Trinit.):

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).

Stettin, den 11. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau des Mittelteils der Hakenterrasse hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 23. Juni 1903, vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von hartgebrannten Hintermauerungssteinen zum Neubau einer Gemeinde-Doppelschule an der Langenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Sonnabend, den 27. Juni 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 12. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Sand und Betonkies zum Bau des Wirtschaftsgebäudes auf dem Hauptfriedhofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 23. Juni 1903, vormittags 10 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit.

Herr Bürgermeister **Rothe** 10 M.
Die Expedition.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 18. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 13. Juni 1903.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 11. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Gruben- oder Flußkies zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Langenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Donnerstag, den 25. Juni 1903, vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Betonarbeiten zum Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der Langenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Donnerstag, den 25. Juni 1903, vormittags 12 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 11. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die während des Etatsjahres 1903/4 in verschiedenen städtischen Schulen auszuführenden Maler- und Anstreicherarbeiten (Loos I bis IV) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 22. Juni 1903, vormittags 11 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonntag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

Breitestraße Nr. 7. **Tages-Ordnung:** Aufnahme neuer Mitglieder. Besprechung unseres **Sommer-Vergnügens**, welches am 12. Juli im Alt-Dammer Schützenhause gefeiert wird. Wegen sehr wichtiger Angelegenheit ist es Pflicht jedes Kameraden, zu erscheinen. D. Vo



Die **Verlosung** zum Besten unserer Unterstützungskasse, genehmigt von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten, findet am 1. Juli statt. Hauptgewinn: 1 Pianino. Lose à 50 Pfennige sind in den Expeditionen dieses Blattes, sowie in den durch Plakat kenntlichen Stellen zu haben, 11 Lose zu 5 Mark bei unserm Kassierer **G. Lawrenz.** Birken-Allee 15. **Der Vorstand.**

Ich bin zurückgekehrt. Dr. Lehmann, Elisabethstraße 66.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 12. Juni 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Straßenbahnwagenführer Vandrey, Arbeiter Priegnitz, Arbeiter Ebel, Schlosser Brochowski, Arbeiter Weil, Töpfer Weber, Arbeiter Neumann, Feuerwehrmann Frank, Drechsler Schultz, Kaufmann Morris.

Eine Tochter: dem Schneider Stern, Arbeiter Wolf, Feuerwehrmann Groth, Arbeiter Peske, Schuhmacher Prange, Kaufmann Gust, Schlosser Stiewe, Arbeiter Dreblow, Arbeiter Krasch, Arbeiter Maack.

Aufgebote:

Handelsmann Rawe mit Frl. Freimann; Schlossergeselle Böttcher mit Frl. Stock; Eisenbahnarbeiter Mahler mit Frl. Büsting; Mittelschullehrer Waschow mit Frl. Marquardt; Schneider Priewe mit Frl. Klitzke.

Eheschließungen:

Schutzmann Mandowski mit Witwe Klitzke, geb. Hübner; Bäckermeister Plath mit Frl. Schirmer.

Todesfälle:

Tochter des Schneiders Polley; Arbeiter-Witwe Wegner; Händler Behnke; Witwe Buchholz; Arbeiter Steffen; Tochter des Maurers Jürgens; Bahnarbeiter-Witwe Kube, geb. Schultz; Arbeiterfrau Synram, geb. Jeromin; Tochter des Arbeiters Kiesow; Sohn des Stellmachers Strickert; Sohn des Kaufmanns Morris; Tochter des Maurers Kuhräuber.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Max Zimdars, 42 J. [Greifswald]. Königlicher Zugführer a. D. Karl Timm, 66 J. [Stargard]. Hermann Wachlin, 23 J. [Pyritz]. Früh. Rittergutsbesitzer Wilhelm Stoewahs, 83 J. [Prenzlau]. Witwe Friederike Matthias geb. Hartmann, 85 J. [Greifenhagen]. Lehrerin Ulrike Siemssen, 55 J. [Greifswald]. Frau Emma Druw geb. Timm, 28 J. [Anklam].

G. Wolkenhauer.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

Gegründet 1853.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis. **Grösstes Lager am Platze.**

Specialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.

D. R. P. No. 125523.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem gee[illegible]ten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode Nr. 9. **Bes.: Fr. Michaelis.**

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt. **Leicht verdaulich und nahrhaft.** Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Gebr. Weigert, Berlin SW.



Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Eisenbahnstation. **Solbäder** in bel. Stärke auch mit Kohlensäure. **Inhalation zerstäubter Sole.** Trinkkuren. Täglich Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser u. gegenüber der Hainlaite gelegen. In der Nähe das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** u. **zahlreiche Burgen.** Empfiehlt sich auch als gesunder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkäufliche Grundstücke jeder Zeit. Billige Mieten, Hauswasserleitung, höhere Schulen, Technikum. Prospekte durch die **Badedirektion** und sonst. Auskünfte durch den **Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Ost-Seebad Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13.680 Badegäste.

ist zu erreichen in $4\frac{1}{2}$ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbader aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplanen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.

Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse: **Maschinenfabrik Hille**



Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin SW., Besselstrasse 7.



Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: . . . . 118 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: . . . . 42 Millionen Mark.

Im Jahre 1902 wurden $18\frac{1}{2}$ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Brienz-Rothorn-Bahn, Kulm 2351 M. ü. M.

Zahnradbahn mit Dampfbetrieb. Abwechslungsreiche, höchst interessante Fahrt. Bezauberndes Hochalpenpanorama (Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhörner 2c. 2c.) Weltumfassende Fernsicht. Prospekte 2c. gratis durch die Direction in Brienz (Schweiz). (H 1571Y)



Nur Suhl hat das Beste in Gewehren.

Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdsaison:

Büchsflinten zu Mk. 82,—,			
Hahn-Drillinge,	gewöhnlich,	von Mk.	110,— an,
do.	besser	" "	125,— an,
do.	federleicht	" "	140,— an,
Selbst-Spanner-Drillinge,		" "	190,— an,
Pürsch-Büchsen,	Modell 98,	" "	130,— an,
do.	Selbstspanner,	" "	50,— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.

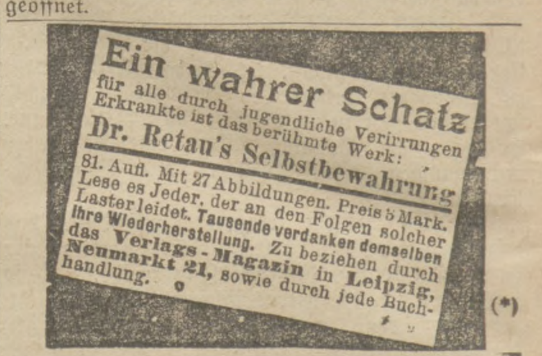
Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.

Preisliste auf Verlangen.

Thale am Harz.
Gebirgs-Hotel

Bes.: Ww. D. Sonntag

direkt am Walde und Hexentanzplatze gelegen. 3 Min. v. Bahnhofe. Hausdiener zu allen Zügen. — Logis von 1,25 Mk. an. — Auch im Winter geöffnet.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

(*)

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 Mk. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v 15 Mk. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 Mk. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 Mk.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

Gasmotor

möglichst **Deutz** oder **Hille** kauft sofort Casse **Ruhemann,** Berlin, Ritterstr. 53.

Mark 15 000 à $4\frac{3}{4}$—5%

hinter 65 000 Mk. Sparkasse suche auf mein werthvolles Gut in Königsberg (Neumark). Größe 400 Morgen, Werth 150 000. Selbstgeberadressen erbeten u. **S. A. 400** Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 Mk., wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 Mk. monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Friedrichstraße 9,

Hinterhaus parterre, Stube, Kammer, Küche an ruhige, ordentliche Leute zum 1. Juli zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Preis 12 Mk.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Fürstenberg i. Mckl.

Herrsch. Wohnungen von 3, 4 u. 9 Z., Erk., Balk., elektr. Licht, Wasserl., Bad. z. 1. Oktob. z. verm. 1 Min. v. Bhf., bes. f. Pensionat, Bank- oder Lotteriegesch. geeign., herrl. gel., viel Wald u. Wass., höh. Knab.- u. Mädch.-Schule. $1\frac{1}{2}$ St. v. Berlin. Ausk. das. Villa Bella Vista.



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental
PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. **Elektrizität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

H. Susenbeth,

Papenstr. 3.

Kautschukstempel-Fabrik.

Schnellste Anfertigung von

prima Kautschukstempeln

schon in wenigen Stunden.

Matjes-Hering,

wirklich hochfein, großstückig und fett, in Original-Gebinden, **Post-Fäßchen** und ausgezählt, offerirt

Otto Borgmann,

Fernsprecher 284. Lindenstr. 7.

Folgt zweites Blatt.